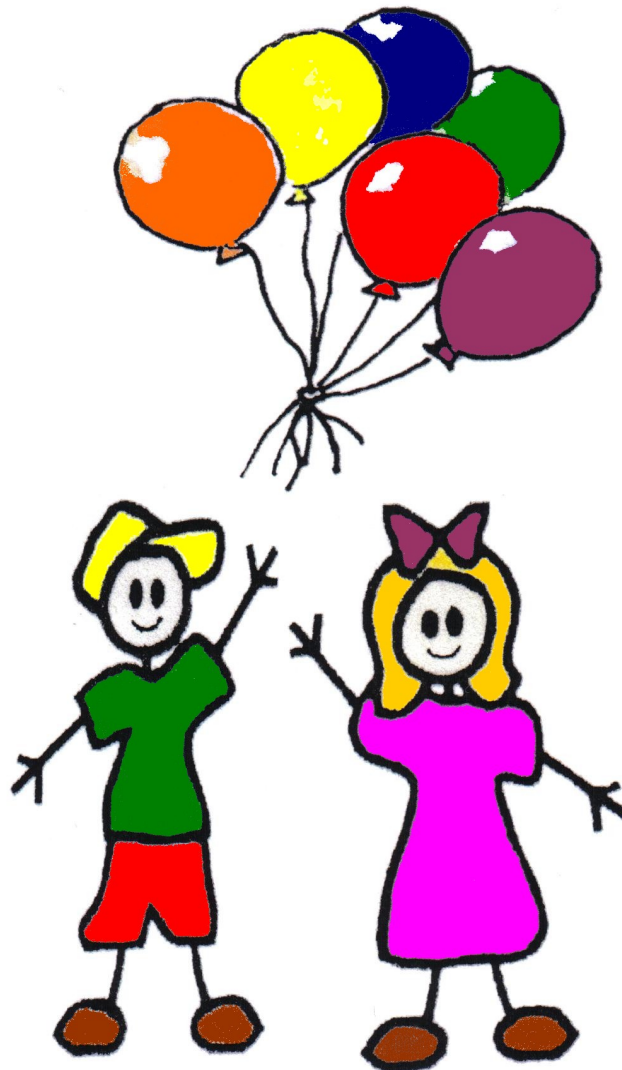


KITA ST. NIKOLA



Kindergarten und Kinderkrippe
St. Nikola
St.-Nikola-Str. 14
94315 Straubing
Tel: 09421 / 63494
Fax: 09421 / 185316

kindergarten@st-peter-straubing.de

Träger
Pfarrei St. Peter
Pointstr. 27
94315 Straubing
Tel: 09421 / 21532
Fax: 09421 / 4303527

www.st-peter-straubing.de

Inhaltsverzeichnis

Trägerleitbild	2
Wie alles begann – die Geschichte unserer Kita	3
Teil 1: Leitbild der KiTa St. Nikola	4
1.1. Unsere Sicht vom Kind - unsere pädagogische Haltung	5
1.2. Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen	6
1.3. Pädagogisches Handeln im Situationsansatz	7
1.4. Unser Kindergarten- und Krippenteam	11
Teil 2: Rahmenbedingungen – wer sind wir?	12
2.1. Die soziale Struktur des Kindergartens	12
2.2. Räumlichkeiten und Außenanlage	13
2.3. Öffnungszeiten	16
2.4. Besondere Dienste	17
2.5. Die Eltern sind die Fachleute für ihre Kinder	17
2.6. Kooperation mit anderen Institutionen	19
Teil 3: Kinder im Mittelpunkt – eine einmalige Chance	20
3.1. Wir freuen uns auf Ihr Kind!	20
3.2. Bedürfnisse der Kinder- Kindeswohl und Schutzauftrag	21
3.3. Tagesablauf und Struktur	24
3.3.1 im Kindergarten	24
3.3.2 in der Krippe	25
3.4. Übergänge gestalten in der Krippe	27
3.5. Der Übergang des Kindes in die Grundschule	29
3.6. Beobachtung und Dokumentation der kindl. Entwicklung	30
3.7. Pädagogische Schwerpunkte und Ziele unserer Arbeit	31
3.8. Projekte	37
3.9. Aktivitäten, Feste und Feiern	37
Teil 4: Qualitätspolitik	38
4.1. Qualitätssicherung – Qualitätsentwicklung	38
4.2. Prozessplanung	39
4.3. Prozesslenkung	40
4.4. Dokumentation	40
4.5. Messung, Analyse, Verbesserung	40
4.6. Beschwerdemanagement	
4.7. Personalentwicklung	41
4.8. Organisationsstruktur	41
4.9. Ressourcenmanagement	41
4.10. Zukünftige Ziele und Veränderungen	42
Schlusswort und Literaturhinweis	43

Trägerleitbild

In unserer KiTa wird wahrgenommen, dass sich Gesellschaft und damit die Formen des familiären Lebens verändern. In vielen Familien sind beide Eltern berufstätig. Viele Eltern vergleichen die KiTa-Angebote und prüfen, welche Einrichtung ihrem Bedarf am ehesten entgegenkommt.

Um Eltern bei der Umsetzung ihrer vielfältigen Lebensentwürfe zu unterstützen, orientiert sich die KiTa St. Nikola an den Familien und deren Bedürfnissen. Wir wissen, dass Eltern ihre Verantwortung für ihre Kinder ernst nehmen. Sie werden vom Träger, die kath. Kirchenstiftung St. Peter und von den pädagogischen Mitarbeiterinnen als Erziehungspartner anerkannt und wertgeschätzt. Wir wollen so handeln, dass Eltern die Arbeit der pädagogischen Mitarbeiterinnen für sich als Unterstützung, Entlastung und Bereicherung erleben.

Zur Bildungsarbeit in der KiTa St. Nikola gehört es, alle Lebensbezüge, Erfahrungen, Interessen und Fragen der Kinder einzubeziehen. Hierunter fallen auch Erfahrungen, die Kinder mit Religion machen und Antworten, die die Religionen auf die Fragen der Kinder anbieten können. Religiöse Erziehung ist ein wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit in unserer KiTa. Wir verstehen darunter die Kinder anzuregen, die Welt zu ergründen und sie dabei zu begleiten, diese Welt zu begreifen. Den Kindern auf ihre Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu des Lebens, nach Anhaltspunkten für ein gutes, gerechtes und sinnvolles Handeln die Antworten der Religionen vorzuenthalten, würde für uns bedeuten, ihnen die Möglichkeit zu entziehen, bewährte Anhaltspunkte kennen zu lernen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Zur Bildungsarbeit mit Kindern gehört auch, sich in der Beziehung zu Menschen zurechtzufinden und gemeinschaftsfähig zu werden. Deshalb muss unsere Bildungsarbeit ermöglichen, dass Kinder die multikulturelle Lebenswelt wahrnehmen und interkulturelle Lebens- und Aktionsformen einüben können. Wir wollen die Kinder bei der Entwicklung eines eigenen Menschenbildes unterstützen und ihnen helfen ihre religiösen Wurzeln zu entdecken.

Das Leitbild unserer katholischen Einrichtung lehne ich an die Projektdokumentation über das Profil katholischer Kindertageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband e. V. an:

„Vertrauen in das Leben stärken“

Pfarrer Franz Alzinger
Kath. Kirchenstiftung St. Peter
Träger

Wie alles begann.....

Die Geschichte unserer KiTa

Unsere Kindertagesstätte St. Nikola wurde am 01. September 1971 als Kindergarten St. Nikola in Straubing-Ost neu eröffnet. Träger war damals wie heute die Kath. Kirchenstiftung St. Peter.

Der Patron unserer KiTa ist der heilige Bischof Nikolaus. Angelehnt ist der Name an das Kirchlein St. Nikola, das sich in unmittelbarer Nähe befindet und auch der Namensgeber für die Straße ist, an der unsere KiTa zu finden ist.

Die ersten Planungen für diesen Kindergarten geschahen bereits in den sechziger Jahren. Damals traute sich niemand mit dem Bau zu beginnen, denn die Finanzierung war nicht gesichert. Pfarrangehörige wandten sich im Juni 1970 mit ihrem Wunsch nach einem Kindergarten an den neuen Pfarrer, Siegfried Lintl und im Oktober 1970 erfolgte der Spatenstich für einen dreigruppigen Kindergarten. Bereits am 08. Dezember 1970 feierte man das Richtfest und am 09. Oktober 1971 folgte die feierliche Einweihung. Die Kosten für den Kindergarten beliefen sich auf rund 870 000 DM. Auch gab es 1971 kaum Kindergärtnerinnen und Kinderpflegerinnen. Damals wie heute waren diese Berufszweige „Mangelware“. Die Gruppenstärke belief sich anfangs auf 35 Kinder und auch zu Gründerzeiten waren die Ganztagsplätze und eine Mittagessenausgabe von Bedeutung.

Der Monatsbeitrag 1971 betrug 35 DM für die Ganztags- oder Halbtagsgruppe. In den 80er und 90er Jahren wurden von den Eltern mehr die Vormittagsgruppen bevorzugt – die Gruppenstärke belief sich nun auf 25 Kinder teilweise auch in Nachmittagsgruppen untergebracht. Seit dem Jahr 2006 geht der Trend wieder hin zu mehr Ganztagesbetreuung.

In den Jahren 2009 bis 2012 erfolgte unter Pfarrer Franz Alzinger eine komplette Außen- und Innensanierung des Kindergartens und durch die Eröffnung einer Kinderkrippe im September 2012 wuchs der dreigruppige Kindergarten zu einer Kindertagesstätte. Nun wurde der komplette erste Stock zur Nutzung herangezogen und die Belegungszahlen wuchsen im Jahr 2014 auf 99 Kinder an. Seit dem September 2018 wird die KiTa mit zwei Ganztagsgruppen, einer überzogenen Vormittagsgruppe bis 14.00 und einer ganztägigen Krippengruppe geführt. Für 60 Kinder bieten wir in Kindergarten und Krippe täglich Mittagessen an. Im Jahr 2021 besuchen 88 Kinder unsere KiTa.

Teil 1: Leitbild der KiTa St. Nikola

Wächst ein Kind mit Kritik auf -
lernt es, zu verurteilen.

Wächst ein Kind mit Hass auf -
lernt es, zu kämpfen.

Wächst ein Kind mit Spott auf -
lernt es, scheu zu sein.

Wächst ein Kind mit Schmach auf -
lernt es, sich schuldig zu fühlen.

Wächst ein Kind mit Toleranz auf -
lernt es, geduldig zu sein.

Wächst ein Kind mit Ermütigung auf -
lernt es, selbstsicher zu sein.

Wächst ein Kind mit Lob auf -
lernt es, dankbar zu sein.

Wächst ein Kind mit Aufrichtigkeit auf -
lernt es, gerecht zu sein.

Wächst ein Kind mit Sicherheit auf -
lernt es, zuversichtlich zu sein.

Wächst ein Kind mit Anerkennung auf -
lernt es, sich selbst zu schätzen.

Wächst ein Kind mit Güte und Freundlichkeit auf -
lernt es, die Welt zu lieben.

Wandspruch in der Kinderabteilung der Filderklinik Bonlanden

1.1 Unsere Sicht vom Kind – unsere pädagogische Haltung

Jedes Kind ist eine Persönlichkeit mit individuellen Stärken und Schwächen. Wir wollen für die Kinder Partner sein, sie ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten und ihnen Hilfestellung geben, wenn sie diese brauchen.

Die Grundlage für ein lebenslanges Lernen wird im Vorschulalter gelegt. Das soziale und kulturelle Milieu sowie die pädagogischen Anregungen, auf die das Kind in Kinderkrippe und Kindergarten trifft, beeinflussen dessen Voraussetzungen für Lernen und Entwicklung entscheidend. Im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz ist u. a. zu lesen, dass die Kindertageseinrichtung Geborgenheit vermitteln und fröhlich, anregend und lehrreich für alle Kinder sein soll. Die pädagogischen Aktivitäten sollen sie intellektuell, sprachlich, sozial, motorisch und gefühlsmäßig fordern. Die Atmosphäre der Einrichtung soll Geborgenheit vermitteln und gleichzeitig zu Spiel und Aktivitäten locken sowie dazu ermuntern, zu untersuchen und zu erforschen.

Unsere Kindertagesstätte soll von Fürsorge für den Einzelnen, Rücksicht und Großzügigkeit geprägt sein. Aufbauend auf dem Schöpfungsgedanken der Bibel und dem Toleranzgedanken des christlichen Glaubens ist für uns die Achtung vor der Schöpfung die Grundvoraussetzung für unseren Umgang mit den Menschen und der Natur. Bildung und Erziehung ist im tieferen Sinn Weitergabe und Weiterentwicklung eines Kulturerbes – Werte, Traditionen, Sprache, Wissen – von einer Generation an die nächste.

In Krippe und Kindergarten soll sich jedes Kind entsprechend seinen eigenen Voraussetzungen entwickeln und lernen können. Anhand der individuellen Beobachtungspläne für jedes Kind haben die Erzieherinnen gute Grundlagen für ihr verantwortungsvolles Handeln am Kind. So wird jedes Kind in allen Bildungsbereichen gezielt gefordert und gefördert. Die Stärkung der individuellen Persönlichkeit im Zusammenspiel mit seiner Sozialkompetenz innerhalb der Gruppe nimmt in unserer KiTa einen hohen Stellenwert ein.

Um Motivation und Lust am Lernen zu wecken, soll der Inhalt der Aktivitäten von den Erfahrungen, Erlebnissen und Interessen der Kinder ausgehen (Partizipation). Hier spielt auch die Beteiligung der Eltern eine große Rolle. Die Eltern werden ermuntert, aktiv am KiTa-Leben und der Entwicklung des Kindes teilzunehmen.

Durch das Begleiten des Portfolio-Buches können die Eltern die Entwicklung des Kindes verfolgen und eigene Beobachtungen und Äußerungen der Wertschätzung mit einbringen.

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als Angebot an die Familien der Pfarrgemeinde St. Peter und die Familien der ganzen Stadt Straubing. Wir bieten den Kindern eine familienergänzende, bedarfsorientierte und fachlich qualifizierte Betreuung.

Auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle der Kinder legen wir großen Wert. Wir pflegen einen offenen, toleranten und freundlichen Umgang mit den Eltern, den Vertretern des Elternbeirats und mit allen anderen Partnern unserer Kindertagesstätte.

Auf unsere Einrichtung kommt als Erziehungspartner für die nächste Generation eine besondere Verantwortung für die Zukunft zu. Wir sind uns dieser Verantwortung bewusst und nehmen deshalb offen, aber auch kritisch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wahr. Nur so können wir fachkompetent und flexibel darauf reagieren.

1.2. Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

Diese Aufgaben leiten sich aus dem Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz – BayKiBiG und AV BayKiBiG ab.

Speziell im Krippenbereich orientiert sich unser Handeln nach dem BayBEP für die Altersgruppe von 0-3 Jahren an der Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“.

1.3. Pädagogisches Handeln im Situationsansatz

In der Fachzeitschrift „TPS“ wurden die Lernerfolge eines ganz normalen Kindergarten-Alltags so treffend zusammengefasst, dass wir diese Auflistung wörtlich übernommen haben:

Was Kinder im Kindergarten lernen

Vieles von dem, was Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Trotzdem haben sie dort eine Menge erfahren und gelernt – Qualitäten, die stark machen für das Leben. Zwölf Beispiele für Lernerfolge im Kindergarten, die vielleicht nicht gleich ins Auge springen, dafür Kinder aber umso wirkungsvoller in ihrer Entwicklung unterstützen.

Du bist mir wichtig

In der altersgemischten Gruppe erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend ... Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

Ich habe Interesse

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten. Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

Ich begreife

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das ist im Kindergarten erlaubt und wird gefördert. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb haben Kinder zwar häufig schmutzige Hosen und klebrige Hände. Aber nur so machen sie all die Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen, in der Schule mitzudenken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

Ich kann etwas

Sich selbst an- und ausziehen - die Schuhe selbst binden – darauf achten, dass der verlorene Hausschuh wieder gefunden wird – das verschüttete Getränk selbst aufwischen. Das sind die kleinen Schritte zu großer Selbständigkeit.

Das will ich wissen

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier. Und neugierig sind Kinder ganz gewaltig. Dies ist im Kindergarten erwünscht und wird auch unterstützt.

Ich traue mich

Mit dem Messer schneiden, sägen, auf Bäume klettern – Kinder wollen die Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel. Im Kindergarten dürfen Kinder kochen, backen, werken, pflanzen, eigene Ideen verwirklichen...

Zutrauen macht stark und motiviert.



Kinder im Garten

Ich habe eine Idee

Bilder malen, werken, gestalten, musizieren, im Sand spielen, Geschichten spielen und erfinden ... Der Kindergarten bietet Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ.

Das mache ich gern

Kindergartenalltag orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß, und was Spaß macht, das machen Kinder mit ganzem Herzen. Zeit zum Spielen ist die Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln.

Ich gehöre dazu

Mit anderen zusammen sein, heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften...

Ich habe was zu sagen

Einen Streit miteinander klären – erzählen, was man erlebt hat – zusammen einen Ausflug planen – nach der eigenen Meinung gefragt werden – sagen können, was man will und was man nicht möchte ... Das macht stark. Wer sich sprachlich ausdrücken lernt, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen

Ich habe eine Aufgabe

Im Kindergarten übernehmen Kinder Aufgaben der Gemeinschaft. Den Tisch decken, nach dem Spiel zusammen aufräumen, dem anderen beim Anziehen helfen, im Garten ein Beet anpflanzen, sich um ein neues Kind kümmern ...

In vielen Handlungen lernen Kinder, Verantwortung füreinander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

Du wirst mir vertraut

Im Kindergarten treffen Kinder aus verschiedenen Elternhäusern, mit unterschiedlichem familiärem, kulturellem und nationalem Hintergrund zusammen. Was sich gesellschaftlich noch schwierig gestaltet, wird hier „im Kleinen“ oft schon selbstverständlich voneinander erfahren und miteinander gelebt.

aus: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik
Evangelische Fachzeitschrift für die Arbeit mit
Kindern / Ausgabe 6/98

Man sollte Kinder lehren,
ohne Netz
auf einem Seil zu tanzen,
bei Nacht allein
unter freiem Himmel zu schlafen,
in einem Kahn
auf das offene Meer hinauszurudern.
Man sollte sie lehren,
sich Luftschlösser
statt Eigenheime zu erträumen,
nirgendwo sonst
als nur im Leben zuhause zu sein
und in sich selbst
Geborgenheit zu finden.

(Hans-Herbert Dreiske)

Um diese Lernerfolge zu erzielen orientiert sich unser pädagogisches Handeln am **Situationsansatz**. In der Arbeit nach seinen Leitlinien und Grundsätzen entsteht immer wieder Neues, eröffnen sich beständig neue Perspektiven und Wege für das Miteinander mit Kindern, Eltern und Mitarbeiterinnen.

- Die pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien aus.
- Wir finden im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind.
- Wir analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Wir eröffnen ihnen Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen.
- Wir unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden uns gegen stereotype Rollenzuweisungen und -übernahmen.
- Wir unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.
- Wir ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.
- Wir unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung, indem wir ihnen ermöglichen, das Leben in der KiTa aktiv mitzugestalten.
- Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit den Kindern vereinbart.
- Die Arbeit in der KiTa orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.
- Die KiTa integriert Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung.
- Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.
- Erzieherinnen sind Lehrende und Lernende zugleich.
- Eltern und Erzieherinnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
- Die KiTa entwickelt enge Beziehungen zum sozial-räumlichen Umfeld.
- Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert.
- Die KiTa ist eine lernende Organisation.

Die 16 Grundsätze des Situationsansatzes lassen sich in fünf theoretische Dimensionen zuordnen: Lebensweltorientierung – Bildung – Partizipation – Gleichheit und Differenz – Einheit von Inhalt und Form

1.4 Unser Kindergarten- und Krippenteam

Das Fachpersonal erfüllt die genannten Aufgaben:

In unserer Kita arbeiten 1 Kita-Leiterin 6 weitere Erzieherinnen, 7 Kinderpflegerinnen und 2 SEJ-Praktikantinnen. Die Anforderungen an das pädagogische Personal sind hoch und vielfältig. Deshalb ist eine qualitativ hochwertige Ausbildung nötig. Ergänzt wird das Fachpersonal im Jahr 2021/2022 von einer Verwaltungskraft (über den Leitungs- und Verwaltungsbonus) und einer Hauswirtschaftskraft, die sich um die Ausgabe des Mittagessens für ca 50 Kindergartenkinder kümmert.

Ausbildung des pädagogischen Personals

Erzieherin:

- Schulische Voraussetzung: Mittlere Reife
- 1 Jahre Vorpraktikum in einer Einrichtungen mit regelmäßigen Seminartagen
- 2 Jahre Fachakademie für Sozialpädagogik
- 1 Jahr Berufspraktikum in einer pädagogischen Einrichtung mit intensiver Schulbegleitung, 2 praktische Prüfungen, 1 Kolloquium und 1 Diplomarbeit
- Abschluss: „staatlich anerkannte Erzieherin“

Eine Erzieherin ist berechtigt, eine Gruppe oder einen Kindergarten/Kita zu leiten.

Kinderpflegerin:

- Hauptschulabschluss als schulische Voraussetzung
- 2 Jahre Berufsschule für Kinderpflege mit Praktika in Kindergärten
- Am Ende schriftliche und praktische Prüfung
- Abschluss: „staatlich anerkannte Kinderpflegerin“

Eine Kinderpflegerin arbeitet als pädagogische Zweitkraft in der Gruppe.

Beide Ausbildungsberufe können auch in anderen sozialpädagogischen Einrichtungen eingesetzt werden.

Training:

Genau wie ein Hochleistungssportler muss auch das Kita-Personal ständig „trainieren“, um immer topfit zu sein. Deshalb nimmt unser Team regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Jedem Teammitglied stehen jährlich fünf Fortbildungstage zu.

Hier einige Beispiele zu den Themen solcher Fortbildungstage: Eltern achtsam Grenzen setzen, Kinderyoga, Balance zwischen Gelassenheit und Engagement, Spiele für den schnellen Einsatz, adebis-Verwaltungsprogramm und add-ons, Alltag mit den Kleinen, Umgang mit verhaltensoriginellen Kind, Präventionsschulung zum Kindesmissbrauch, Herzensbildung, Von der Integration zur Inklusion, Pädagogik mit Hirn, Kinder haben Rechte - Partizipation in der KiTa, Umsetzung des Gute Kita Gesetzes, qualifizierte Praxisanleitung, Entwicklungspsychologie in der Kita.

Der Kindergarten und seine „Lehrlinge“.

Im sozialen Bereich ist es sehr wichtig, pädagogisch ausgebildete Fachkräfte zu haben. Das Personal erzieht, bildet und betreut die Kinder. Damit wir kompetente Mitarbeiter bekommen stellt unsere Kita Ausbildungsplätze zur Verfügung. Deshalb finden Sie in unserer Kita im Laufe eines Jahres: Kinderpflege- Erzieher- und SchnupperpraktikantInnen von FOS, Mittelschule, Realschule und Gymnasium.

Teil 2: Wer sind wir? – Unsere Einrichtung

2.1. Die soziale Struktur des Kindergartens

Unsere KiTa ist eine katholische Einrichtung. Träger ist die Kath. Kirchenstiftung St. Peter unter Leitung von Pfarrer Franz Alzinger. Zusammen mit der Kirchenverwaltung und dem Kirchenpfleger sorgt er für gute Arbeitsbedingungen und die Einhaltung aller gesetzlichen Vorgaben.

In unserer Kinderkrippe stehen in einer alters- und geschlechtsgemischten Gruppe zeitgleich 12 Plätze zur Verfügung. Hier werden Kinder von 0,5 – 3 Jahren betreut. Im Kindergarten stehen für Kinder im Alter von 2,5 – 6 Jahren zeitgleich 83 Plätze zur Verfügung, die in drei Gruppen betreut werden.

Die KiTa grenzt an die Wohngebiete Wasserwerk, Stutzwinkel, Altstadt und Straubing-Ost der Stadt Straubing an. Im umliegenden Wohngebiet gibt es den Kindergarten Kunterbunt und den städt. Kindergarten Ulrich Schmidl, sowie die Grundschulen St. Peter und Ulrich Schmidl. In der näheren Umgebung befindet sich die Evangelische Versöhnungskirche, das Klinikum St. Elisabeth und das Altenheim St. Nikola. Angrenzend befindet sich die Pfarrei St. Elisabeth. Unsere Einrichtung wird von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Familiensituation besucht.

Adresse der Kindertagesstätte:

Kindergarten St. Nikola
St. Nikola-Str. 14
94315 Straubing
Tel.: 09421 / 6 34 94
Fax: 09421 / 18 53 16
kindergarten@st-peter-straubing.de

Adresse des Trägers:

Katholische Kirchenstiftung St. Peter
Pointstraße 27
94315 Straubing
Tel.: 09421 / 21 53 2
Fax: 09421 / 4303527
www.st-peter-straubing.de

2.2. Räumlichkeiten und Außenanlage

Unsere Kindertagesstätte umfasst folgende Räumlichkeiten:

Im Erdgeschoss

- Eingangshalle
- Büro
- Team- und Besprechungszimmer
- Bücherei- und Kopierraum
- 1 Krippenraum mit Schlafräum
- 2 Gruppenräume mit jeweils einem Intensivraum
- Turnhalle mit Materialraum
- Wickel- und Waschraum mit Kinder-WCs , Dusche und Behinderten WC
- Personaltoilette
- Putzkammer
- Flur mit Spielbereich / 3 Spielecken
- Garderoben im Flur für 4 Gruppen

Im Obergeschoss

- 1 Gruppenraum mit einem Intensivraum
- 1 kleiner Waschraum mit 2 Kindertoiletten
- 1 Putzkammer
- 1 Therapie oder Forscherzimmer
- 1 Speiseraum mit Küche
- 1 Materialraum
- 1 Personaltoilette
- 1 kleiner Flur mit Spielbereich
- 1 Fluchttreppe im Außenbereich

Im Keller

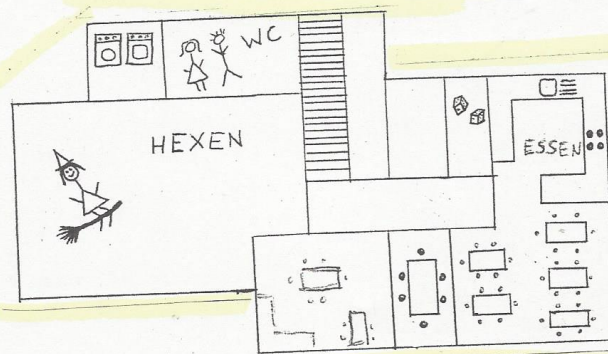
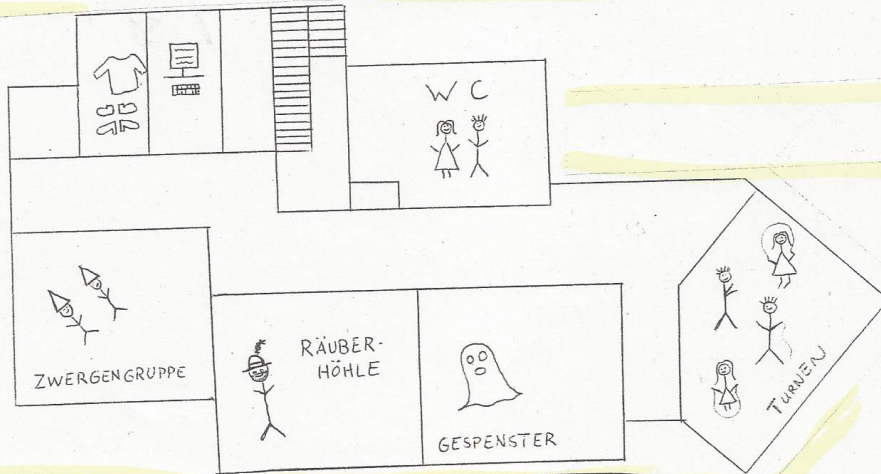
- 4 Abstellräume

Außenanlage

Unser großzügig angelegtes Außengelände mit Rasenfläche, Bäumen und Büschen bietet den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten. Es sind ein großer Sandkasten mit Sonnendeck, ein Kletter-Schütt Kombi-Sandgerät, eine Rutsche mit Klettergerüst, eine Hangrutsche, 3 Wipptiere, 4 Schaukeln, ein Schlittenberg und ein Gartenhäuschen vorhanden. Mit vielseitigem Material können die Kinder auch im Freien ihren Bewegungsdrang ausleben.

Die Kinderkrippe verfügt zusätzlich in ihrem abgetrennten Bereich über eine Terrasse mit einer Sitzbankgruppe. Im Rasenbereich ist eine Nestschaukel und im Sandbereich mit Sonnensegel ist eine Sandschütte aufgestellt.

Draufsicht/Plan vom Erd-und Obergeschoss



In allen vier Gruppenräumen finden Sie eine kindgerechte Küchenzeile, Tische, Stühle, Mal- und Bastelecken. Auch hat jedes Gruppenzimmer verschiedene Spiel-ecken z.B. Bauecke, Puppenecke, Traum- bzw. Kuschecke, verschiedene Spiele, Spielmaterialien und Bilderbücher.

Die Turnhalle wird von allen Gruppen genutzt. In der Mittagszeit wird die Turnhalle zum Schlafraum umgestaltet.

Auch der Flurbereich wird von allen Kindern genutzt. Dort befinden sich drei Rollenspielspiel- und Bewegungsecken, die von den Kindern immer wieder neu eingerichtet werden z. B. mit Verkleidungskiste, Kinderküche, Krabbelabyrinth, Bällebecken, Trampolinmatratzen. Ein Aquarium im Eingangsbereich dient als Beobachtungsstation für kleine und große Kinder. Die Werkbank im Flurbereich wird nach Bedarf genutzt.

Durch die großzügige Aufteilung und die Helligkeit der Räume wurde eine Atmosphäre geschaffen, in der sich alle Hexen-, Gespenster-, Räuber- und Zwergenkin-der sowie Mitarbeiterinnen und Eltern wohl fühlen.



Kinder in der Puppenecke

2.3. Öffnungszeiten

Unsere KiTa ist von Montag bis Freitag von 6.45 Uhr bis 17.15 Uhr geöffnet.

Wir haben drei Kindergartengruppen: Räuberhöhle, Hexengruppe und Gespensterguppe und eine Krippengruppe: die Zwergengruppe.

Nur für die Kindergartenkinder gibt es eine Frühdienstregelung: von 6.45 Uhr bis 7.45 Uhr findet der Frühdienst in der Räuberhöhle statt. Ab 7.45 Uhr sind alle Gruppen geöffnet. Die Krippenkinder starten um 6.45 Uhr in den Räumen der Zwergengruppe.

Von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr haben wir unsere pädagogische Kernzeit vormittags. Die Abholzeit beginnt ab 12.05 Uhr. Die Kinder, die eine längere Buchungszeit benötigen, besuchen generell die Räuberhöhle oder die Gespensterguppe. Die Hexengruppe wurde im Sept. 2019 auf 14.00 Uhr erweitert.

Der Besuch der Kindergartenkinder ist auf fünf Tage ausgelegt. Bei den Krippenkindern kann auch auf vier Besuchstage verkürzt werden.

Die Bring- und Abholzeiten sind gleitend und richten sich nach den Buchungszeiten der Kinder.

Die aktuellen Betreuungskosten für die Krippengruppe und die drei Kindergartengruppen sind dem jeweiligen Elternmerkblatt/Kindergarten und dem Infoheft/Elternmerkblatt Kinderkrippe zu entnehmen.

Das Kitajahr beginnt am 01.09. und endet am 31.08. des folgenden Jahres. Die Kitagebühren werden für 12 Monate erhoben. Besuchen zwei oder mehrere Kinder aus einer Familie gleichzeitig unsere KiTa ist die höchste Gebühr eines Kindes vollständig von den Eltern zu bezahlen. Die Nächstniedrigere oder gleich hohe Gebühr für ein weiteres Kind wird um 50% ermäßigt. Weitere Kinder sind gebührenfrei. Ebenso werden Kinder, die im September eines Kita-Jahres das 3. Lebensjahr vollenden, mit 100 € vom Freistaat Bayern bezuschusst. In besonderen Fällen übernehmen Jugendamt oder Sozialamt nach Antrag die KiTa-Gebühren.

Im Kindergartenbeitrag enthalten sind die Kosten für Getränke (Schorlen, Wasser, Tee). Diese stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Das Kindergartenteam legt Wert auf das Mitbringen von gesunder und verpackungsarmer Brotzeit. Der magische Obst- und Gemüseteller, der in allen Gruppen angeboten wird, ist von den Eltern wöchentlich zu füllen.

Ferienregelung

Es gibt 30 Schließtage im Kalenderjahr. Diese werden in der Kindergartenzeitung und auf der Homepage am Jahresanfang bekanntgegeben. Die Hauptferienzeit wird in die Weihnachts- und Sommerferienzeit gelegt.

2.4. Besondere Dienste

Mittagessen

Wir bieten warmes Mittagessen nach einem wöchentlichen Speiseplan für die Kindergarten- und Krippenkinder an. Die Eltern wählen täglich für ihr Kind und bezahlen monatlich die tatsächliche Anzahl der Mittagessen. Die Kindergartenkinder essen gemeinschaftlich im Speiseraum. Die Krippenkinder essen in ihrer Krippengruppe.

Mittagsschlaf

Die Krippenkinder schlafen in ihrem Ruheraum. Die Ganztagskinder schlafen nach eigenem Wunsch und nach Wunsch der Eltern in der Turnhalle auf Kinderbetten. Die Schlafenszeit findet sofort nach dem Mittagessen statt. Decke und Kissen wird von den Eltern gestellt.

2.5. Die Eltern sind die Fachleute für ihre Kinder.

Für die Mitarbeiterinnen sind alle Eltern willkommene Gäste in der Einrichtung. Alle Mütter und Väter sind die zentrale Bezugsperson ihres Kindes. Die Eltern können uns helfen, ihr Kind gut zu verstehen. Grundlage für die Zusammenarbeit von Eltern, Mitarbeiterinnen und Träger sind ein Vertrauensverhältnis und ein offenes Miteinander. Um eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zu erreichen, bieten wir für Eltern Elternabende, jährliche Eltern- und Entwicklungsgespräche und Kontaktgespräche zwischen Tür und Angel an. Feste zu verschiedenen Anlässen, gemeinsame Gottesdienste und Ausflüge fördern eine aufgeschlossene und vertrauensvolle Beziehung und die Identifikation mit unserer Einrichtung. Ist das Vertrauensverhältnis gestört und eine am Kindeswohl orientierte Zusammenarbeit mit den Eltern nicht mehr möglich, kann von Seiten der Einrichtung das Vertragsverhältnis mit einer Frist von 4 Wochen zum Monatsende schriftlich gekündigt werden.

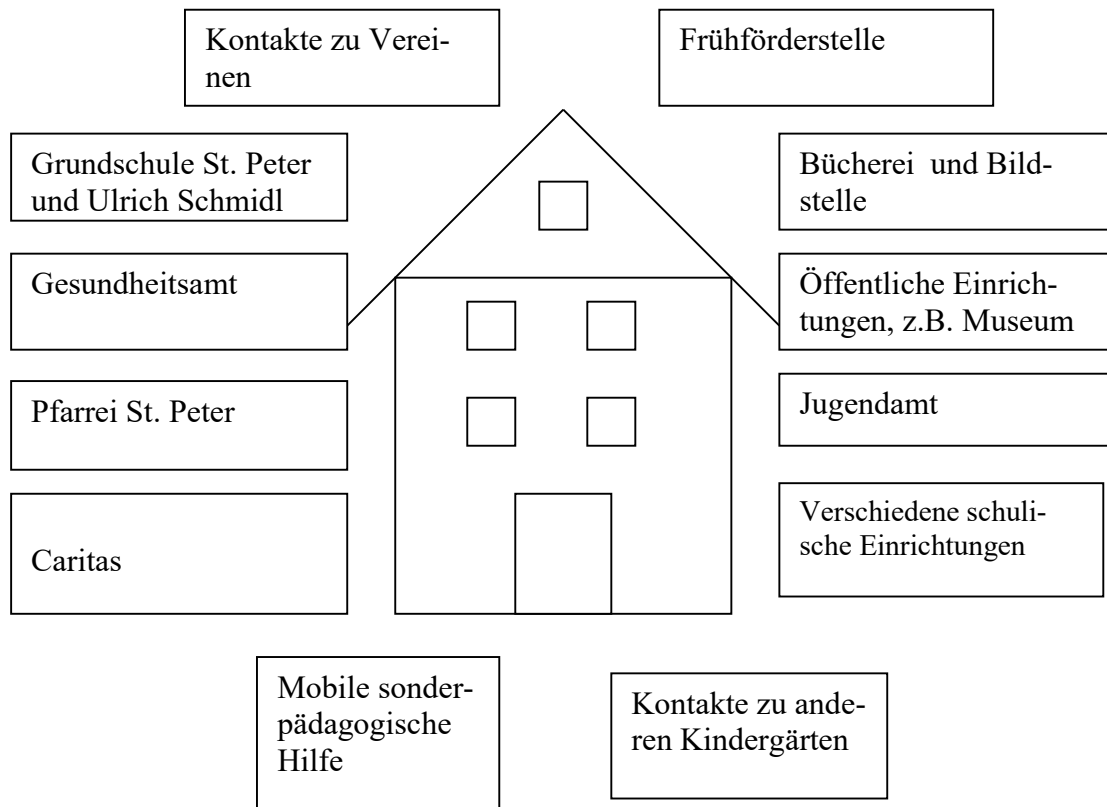
Zu Beginn des Kindergartenjahres wird nach einem 1. Elternabend mit Briefwahl der Elternbeirat gewählt. Dieser hat eine beratende Funktion. Weiterhin hat er die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung pädagogisch tätigen Kräften zu fördern und das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben.

Um auch für die Eltern als Ansprechpartner sichtbar zu sein, befindet sich im Eingangsbereich des Kindergartens ein Aushang mit Fotos und Namen aller für den Kindergarten zuständigen Personen (Träger, Mitarbeiterinnen, Elternbeirat, usw.).



2.6. Kooperation mit anderen Institutionen

Wir arbeiten zusammen mit:



Durch die verschiedenen Themenbereiche, die in der KiTa erarbeitet werden, ergeben sich weitere Kontakte, z. B. zur Feuerwehr, zum BRK, zur Verkehrspolizei, Klinikum, Bauernhof, zum Museum, zum Tierpark, zu Handwerksunternehmen, Einzelhandelsgeschäften oder zur Stadtverwaltung. Wir besuchen mit den Kindern öffentliche Einrichtungen und ermöglichen ihnen somit, die Umwelt zu erleben und ihre Bedeutung wertzuschätzen.

Diese Vielfalt und Notwendigkeit der Kontakte der KiTa zu anderen Institutionen zeigt auf, dass die KiTa selbst ein Ort der Begegnung und ein wichtiges Element des Gemeinwesens ist.

Teil 3: Kinder im Mittelpunkt – eine einmalige Chance

3.1. Wir freuen uns auf Ihr Kind, das selbstbestimmt handelt

Kinder von 0-6 Jahren stehen in einem entscheidenden und einmaligen Lebensabschnitt. Denn hier wird die Basis für die spätere Entwicklung geschaffen. In diesen Zeitraum fällt auch die Krippen- und Kindergartenzeit. In dieser sog. „sensiblen Phase“ ist das Kind von sich aus wissbegierig und besonders offen gegenüber seiner Umwelt. Es zeigt eine große Spielfreude und einen unerschöpflichen Schaffensdrang. Aufgrund einer natürlichen Neugierde kann es in diesem Lebensabschnitt bestimmte Fähigkeiten wesentlich leichter erlernen als später. Hier werden Erfahrungen gemacht und Fertigkeiten erworben, die die Basis bilden für die Schulzeit und das gesamte spätere Leben. Um den Kindern in dieser Phase gerecht zu werden, bieten wir Ihren Kindern den zeitlichen, räumlichen und materiellen Freiraum zur Verwirklichung und Weiterentwicklung ihrer Ideen, Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen. Sie lernen mit anderen Kindern umzugehen und mit ihnen den Kita-Tag zu gestalten.

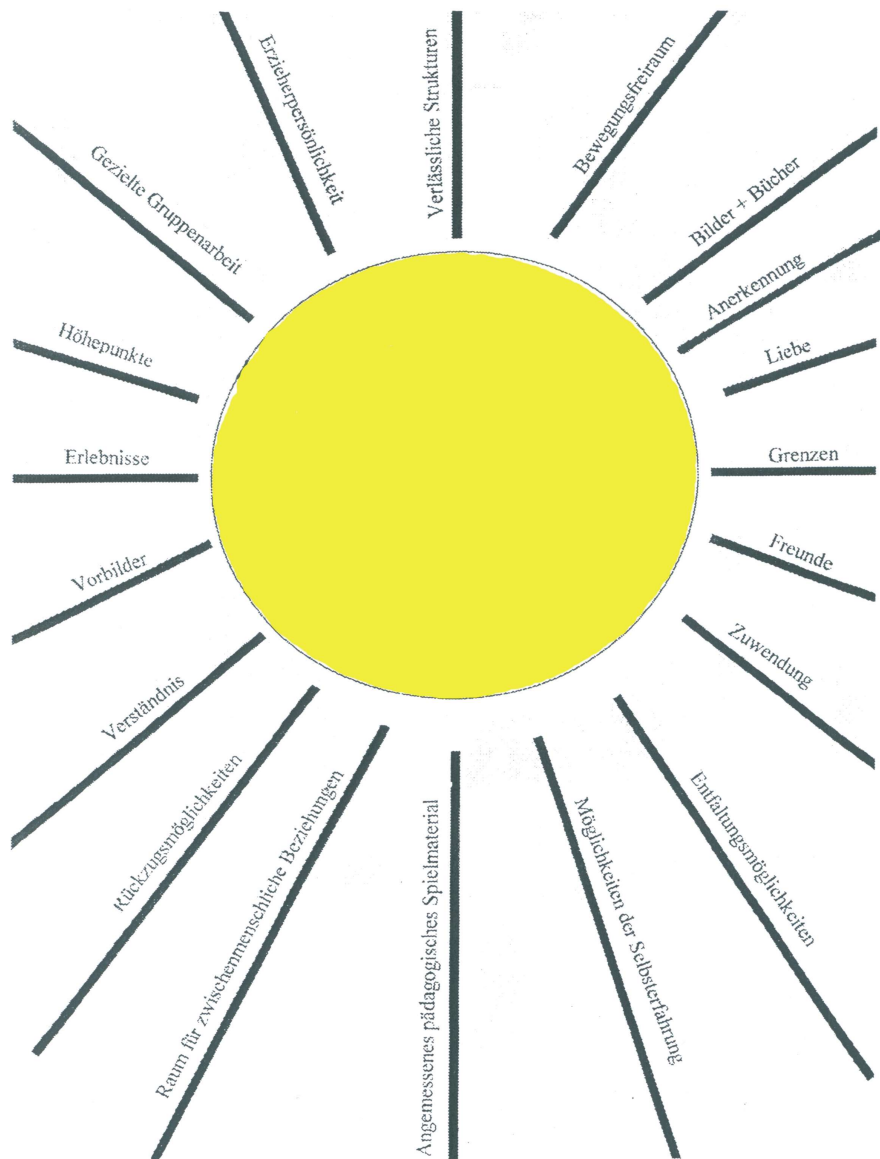
Viele Spiel- und Angebotsmöglichkeiten stehen den Kindern zur Verfügung, aus denen sie frei und selbständig wählen können. Sie treffen im Morgenkreis und bei Kinderkonferenzen Entscheidungen, welche die Raumgestaltung, das Gruppenleben, den Tagesablauf, das tägliche Miteinander und das Leben der gesamten Kindergartengemeinschaft betreffen. Sie erarbeiten Lösungen für anfallende Probleme, Missverständnisse, nicht erfüllte Wünsche und bestimmen den KiTa-Alltag.

Das verstehen wir unter Kinderbeteiligung und Partizipation. Sie erweist sich als Kernelement einer zukunftsweisenden Bildungs- und Erziehungspraxis und laut BayBEP ein Schlüssel zu Bildungsqualität und Demokratie“ und wird in der „Haltung gegenüber dem einzelnen Kind“ der pädagogischen MitarbeiterInnen sichtbar.

„Die Erzieherin ist nicht verpflichtet,
Verantwortung für die entfernte Zukunft auf sich zu
nehmen.
Aber sie ist voll verantwortlich für den heutigen Tag.“

(Janusz Korczak)

3.2. Bedürfnisse der Kinder



Der Schutzauftrag – Garantie für das Kindeswohl

Die sieben Grundbedürfnisse von Kindern sind:

(T.Berry Brazelton, Stanley I. Greenspan 2002 „Die sieben Grundbedürfnisse von Kindern“, Erläuterungen von Resch & Lehmkuhl 2008)

1. Das Bedürfnis nach beständigen liebevollen Beziehungen
2. Das Bedürfnis nach körperlicher Unversehrtheit und Sicherheit
3. Das Bedürfnis nach individuellen Erfahrungen
4. Das Bedürfnis nach entwicklungsgerechten Erfahrungen
5. Das Bedürfnis nach Grenzen und Strukturen
6. Das Bedürfnis nach stabilen und unterstützenden Gemeinschaften
7. Das Bedürfnis nach einer sicheren Zukunft für die Menschheit

Hintergrund:

Am 20.11.1989 wurde auf der UN-Generalversammlung der Vereinten Nationen die UN-Kinderrechts-Konvention verabschiedet. Am 05.04.1992 hat Deutschland die UN-KRK ratifiziert. In diesem Übereinkommen über die Rechte von Kindern wurden Standards zum weltweiten Schutz von Kindern festgelegt. Sie wurde von 193 Staaten unterzeichnet.

Im KRK ist u.a. festgeschrieben:

- 1) Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
- 2) Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- 3) Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- 4) Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- 5) Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken. (Art. 12)
- 6) Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.

Das Bundeskinderschutzgesetz vom 01.01.2012

regelt Prävention und Intervention und fordert klare Handlungsleitlinien.

§ 45 SGBVIII verpflichtet unsere KiTa zur Festschreibung der Kinderrechte (Art. 12 der KRK).

§ 1 SGBVIII schreibt den KiTas das Recht auf Förderung der kindlichen Entwicklung, das Recht auf Erziehung zur kindlichen und das Recht auf Schutz vor Gefahren für sein Wohl vor.

Deshalb dürfen in unserer Einrichtung ausschließlich Personen arbeiten, die ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorweisen können und gemäß § 72a SGB VIII nicht vorbestraft sind.

Es erfolgen jährliche Belehrungen zum Schutzkonzept der Mitarbeiterinnen. Die KiTa-Leitung trägt Sorge für die vollständige Dokumentation. Der Träger der KiTa stellt durch die Durchführung der jährlichen Belehrung sicher, dass die Einhaltung folgender Handlungsschritte jeder Mitarbeiterin sicher gelingen. Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fand oder findet eine Präventionsschulung durch das Bischöfl Ordinariat der Diözese Regensburg statt. Zusätzlich werden auch externe Fortbildungen zum Schutzauftrag von der KiTa-Leitung und den Mitarbeiterinnen besucht.

Unser Schutzkonzept:

Unser fachlich ausgebildetes Personal beobachtet, dokumentiert und reflektiert im Team mögliche Auffälligkeiten beim Kind. Auch ein Gespräch mit den Erziehungsberechtigten wird, wenn möglich, durchgeführt. In diesen Gesprächen erarbeiten wir mit den Eltern das weitere Vorgehen; beraten und zeigen weitere Handlungsoptionen auf.

Wie gehen wir konkret bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vor?

Nimmt eine Fachkraft gefährdende Anhaltspunkte wahr, wird die KiTa-Leitung informiert.

Können die Anhaltspunkte im Rahmen einer kollegialen Beratung nicht ausgeräumt werden, wird der Träger durch die Leitung informiert und eine insoweit erfahrene Fachkraft zur Beratung hinzugezogen. Im Rahmen des Verfahrens werden tägliche Beobachtungen schriftlich zu fixieren.

Selbstverständlich werden die Erziehungsberechtigten und das Kind in die Gefährdungseinschätzung mit einbezogen. Der Schutz des Kindes muss hierbei gewährleistet sein, ein sensibler Umgang von Seiten der Fachkraft wird vorausgesetzt. Das Ziel muss die Abwendung des Gefährdungsrisikos sein:

d. h. es müssen Maßnahmen ergriffen und garantiert werden, die geeignet sind, das Wohl des Kindes wieder her zu stellen und dauerhaft zu schützen. Die Eltern werden unterstützt auch externe Hilfen aufzusuchen wie z.B. Kinderarzt, Sozialarbeiter, Frühförderstelle, Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt. Falls die Gefährdung nicht mit vielfältigen Hilfemaßnahmen abzuwenden ist, unterrichtet der Träger das Jugendamt.

Diese Vorgehensweise, festgeschrieben in einer konkreten Handlungsanleitung, hält jede Mitarbeiterin in ihren dienstlichen Unterlagen vor. Sie muss es anwenden und auch für die kollegiale Beratung jederzeit nutzen.

3.3. Tagesgestaltung und Struktur

Im Kindergarten:

- flexible Bring-Zeit mit persönlicher Begrüßung der Kinder (Kernzeit).
- Ankommen und Orientieren der Kinder in ihrer Gruppe
- Morgenkreis in der Gruppe
- Öffnung der Spielbereiche im Flur
- Jedes Kind entscheidet sich nach seinen individuellen Bedürfnissen für Ort, Partner und Inhalt seines Spiels
- gleitende Brotzeit
- zeitgleich bieten wir gruppenintern themenbezogene Aktivitäten, Exkursionen, Projekte, Portfolio-Arbeit und Einzelförderung an
- gemeinsames Aufräumen
- Gartenöffnung
- Mittagessen und Schlafen
- flexible Abholzeit mit persönlicher Verabschiedung der Kinder

3.3.1 Unsere Leistungen innerhalb des Tagesablaufes im Kindergarten:

Eine kindgerechte, wohnliche Raumeinteilung bietet dem Kind eine Atmosphäre der Geborgenheit mit Rückzugsmöglichkeiten und lässt zugleich Platz für Spiel und Bewegung. Durch zusätzliche abwechslungsreiche Umgestaltung der Räume wird die Kreativität der Kinder angeregt. Das Erfahren und Lernen des Kindes brauchen erzieherisches Mitfühlen und Einstellen auf seine Schritte. Unsere pädagogische Grundhaltung beinhaltet eine hohe Wertschätzung der kindlichen Persönlichkeit. Das hat zur Folge, dass die Vorschläge und Wünsche der Kinder in die Planung des Tagesablaufes, in die Wochenplanung und in die Raumgestaltung mit aufgenommen werden (Partizipation und demokratische Teilhabe).

In individuellen und gemeinschaftsbezogenen Erlebnis-, Erfahrungs- und Lernprozessen unterstützen wir das Kind in der Auseinandersetzung mit seiner Um- und Mitwelt. Dabei ist uns eine Selbstverständlichkeit, Kinder unterschiedlicher Kulturkreise, Kinder mit verschiedenen Muttersprachen, Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Kinder mit Sprachauffälligkeiten oder hochsensible Kinder in unsere Kita gut zu integrieren.

Grundsätzlich gilt, dass alle Kinder in der KiTa „Vorschulkinder“ sind.

Eine intensivere Schulvorbereitung mit allen angehenden Schulkindern erfolgt regelmäßig im letzten Kindergartenjahr. In dem Projekt „Vorschule praktisch“ bieten wir in jeder Gruppe Gelegenheiten und Angebote, in die sich jedes Kind mit seinem Wissen und Können einbringen kann: Lernwerkstatt, Forscherraum (drinnen und draußen), Rollenspiele, gruppeninternen Kinderkonferenzen, Verantwortungsübernahme für das Gruppengeschehen.

Durch ganzheitliche, sinnorientierte Angebote vermitteln wir den Kindern Werte und Normen. Wir ermöglichen ihnen vielfältige Glaubenserfahrungen, die sich am christlichen Weltbild orientieren.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit zum wöchentlichen Turnen im Turnraum oder Toben im Garten, um ihr angelegtes Bewegungspotential anzureichern.

Immer mittwochs besuchen an der musikalischen Früherziehung interessierte Kinder ab vier Jahren für 45 Minuten die Musikstunde einer musikpädagogisch ausgebildeten Mitarbeiterin. Ihre Lernerfolge zeigen die Kinder bei verschiedenen Festen innerhalb und außerhalb der Einrichtung (Seniorenheim, Nachbarschaftsfest, Sommer- und Pfarrfeste).

3.3.2 Unsere Leistungen innerhalb des Tagesablaufes in der Kinderkrippe:

Die Krippe öffnet. Erste Kinder treffen mit ihren Eltern ein. Sie werden begrüßt und von einer Erzieherin empfangen. Der Abschied wird durch ein Ritual gestaltet. Nach dem **Verabschieden** gehen die Kinder selbständig ins Freispiel oder ins begleitete Freispiel.

Nach dem gemeinsamen Aufräumen folgt der Morgenkreis mit Begrüßen aller Kinder und mit Kreis- und Spielliedern für die Kleinen.

Anschließend wird gemeinsam **gefrühstückt** und „geplaudert“.

Beginn der **Freispielzeit** und der **individuellen Aktivitäten**:

Wir gehen bei gutem Wetter nach Draußen (Spaziergang, in den Park oder in den Garten).

Freispiel: die Kinder dürfen sich aussuchen, was und mit wem sie in Untergruppen oder in der ganzen Gruppe spielen möchten.

Begleitetes Freispiel: Die Kinder können im Freispiel aussuchen, mit wem oder was sie spielen möchten. Die Erzieherinnen schließen sich einer Kleingruppe an. Es ist genügend Zeit, um z.B. ein Buch vorzulesen, Gemeinschaftsspiele zu machen oder zu kuscheln.

Aktivitäten: Mit der ganzen Gruppe oder in Untergruppen wird gebastelt, geknetet, gemalt, musiziert, geturnt usw.

Turnhalle: Wir besuchen die Turnhalle einmal in der Woche.

Fast alle Kinder sind zu Beginn ihrer Krippenzeit noch „Windel-Kinder“. Im Laufe des Vormittags wird jedes Kind zweimal gewickelt, bei Bedarf selbstverständlich

auch häufiger. Jede Mitarbeiterin dokumentiert die Wickelzeiten in einem Wickeltagebuch, das zur Einsichtnahme für Mitarbeiter und Eltern gedacht ist.

Zum Wickeln eines Kindes nimmt sich eine Mitarbeiterin Zeit und wendet sich dem Kind individuell zu. Das Kind wird von Anfang an schon in die Vorbereitungen des Wickelns mit einbezogen. So werden gemeinsam zunächst Windel und gegebenenfalls Pflgetücher oder Wechselwäsche aus dem Eigentumsfach des Kindes geholt. Selbstständig klettert das Kind (wenn schon möglich) über eine kleine Treppe auf den Wickeltisch. Sprachlich wird der Vorgang begleitet, die Situation wird liebevoll gestaltet. Säubern und Cremen wird behutsam vorgenommen. Das Kind wird beim Anziehen motiviert mitzuhelfen.

Gemeinsam wird **aufgeräumt** und die Mittagszeit vorbereitet. Kinder dürfen beim Tischdecken helfen.

Es wird zu **Mittag gegessen**.

An der Elterninfowand hängt immer der aktuelle Wochen-Speiseplan aus. Zu Beginn des Essens sprechen wir gemeinsam einen Tischvers.

Kinder können beim Abräumen helfen.

Der **Schlaf- und Essrhythmus** der Krippenkinder wird individuell angepasst und in den Tagesablauf integriert.

Mit Unterstützung einer Erzieherin waschen sich die Kinder und machen sie sich bettfertig, um **schlafen** zu gehen. Die Kinder werden in den Schlaf begleitet, indem sie z.B. gestreichelt werden, die Erzieherin ein Schlaflied singt oder noch Bettgeflüster stattfindet.

Nach dem Schlafen finden eine **weitere Freispielzeit, gemeinsame Nachmittagsbrotzeit, Wickeln und individuelle Aktivitäten** statt. Die Kinder werden von ihren Eltern individuell **abgeholt**.

Gestaltung der Mahlzeiten

Bei den gemeinsamen Mahlzeiten lernen die Kinder Selbstständigkeit, Tischregeln und das Empfinden für „ich habe Hunger“ oder „ich bin satt“. Die Mahlzeiten können Momente der Ruhe und Entspannung sein. Die Kinder können Gemeinschaftserfahrungen machen, mit der Erzieherin über Ereignisse vom Tag sprechen, miteinander scherzen und lachen. Wir achten darauf, dass die Mahlzeiten in einer gemütlichen Atmosphäre an einem einladend gedeckten Tisch verlaufen, denn „gemeinsam schmeckt es besser“. Wir helfen den Kindern beim Essen, wenn es nötig ist.

Gestaltung und Möglichkeiten der Ruhepausen/Rückzugsmöglichkeiten

Ausreichender Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Schlaf- bzw. Ruhezeit ist bei uns täglich nach dem Mittagessen. Zum Schlafen steht ein Schlafraum mit mehreren Gitter- und Kinderbetten zur Verfügung. Da manche Kinder, v.a. die jüngeren, einen höheren Schlafbedarf haben, werden sie auch im Laufe des Vormittags schlafen gelegt. Wichtig für das Einschlafen ist, dass wir die Schlafgewohnheiten des einzelnen Kindes kennen, damit wir sie beachten können. Gewohnte Einschlafhilfen (wie Stofftiere, Schnuller usw.) können mitgebracht werden.

Wiederkehrende Ereignisse und Situationen im Tagesablauf wie z.B. Essen sind für unsere Kinder von weitreichender Bedeutung. Das Sicherheits- und Geborgenheitsempfinden der Kinder in der Kinderkrippe wird nachhaltig vom emotionalen Erleben dieser alltäglichen Situationen beeinflusst.

3.4. Übergänge gestalten in der Krippe

Einen Übergang zu bewältigen, bedeutet für Kinder, viele unterschiedliche Herausforderungen zu meistern.

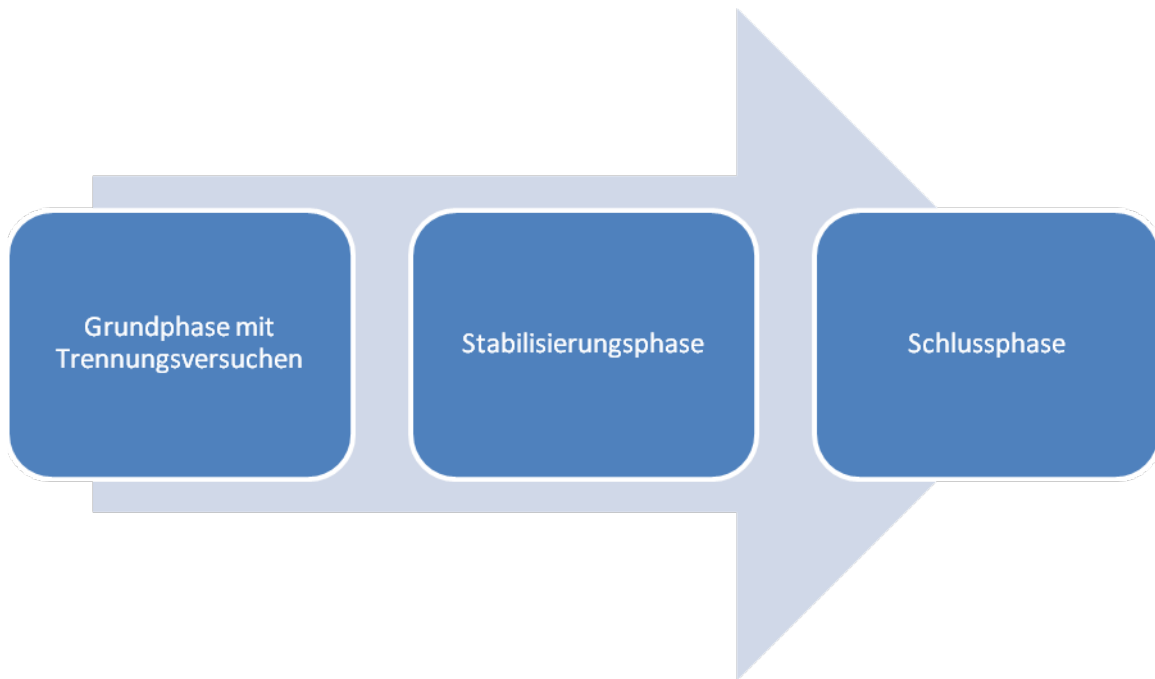
Der **Eintritt in die Kinderkrippe** hat für Eltern und Kinder den Charakter der Erstmaligkeit/Einmaligkeit. Für die Familien ist die Aufnahme des Kindes in die Kinderkrippe etwas Neues und Unbekanntes, das Unsicherheit auslösen kann und deshalb gut geplant sein will.

Nach Möglichkeit wird jeweils nur ein Kind neu in die Gruppe aufgenommen.

Direkt nach der Zusage für einen Platz werden die Eltern über die Bedeutung der Eingewöhnungsgestaltung informiert.

Die Erzieherin, die während der Eingewöhnung die wichtigste Bezugsperson für Kind und Eltern sein wird, lädt am Neuanfänger-Informationsabend zu ersten Gesprächen ein, in denen die Eltern über Vorlieben und Stärken des Kindes sowie über die eigenen pädagogischen Vorstellungen berichten, die gewünschten Informationen einholen, aber auch ihre Sorgen und Ängste äußern können.

Um diesen Übergang für das Kind sicher zu gestalten, ist die Eingewöhnung des Kindes die Voraussetzung dafür, dass es sich gut einlebt und seinen neuen „Lebensraum“ akzeptieren kann. Diese Eingewöhnung kann nur mit den Eltern zusammen gestaltet werden und ist von jedem einzelnen Kind abhängig. Wir haben uns entschlossen, diese Eingewöhnung auf der Grundlage des „Berliner Eingewöhnungsmodells“ zu erarbeiten, dass wir Ihnen jetzt vorstellen möchten.



Grundphase mit Trennungsversuchen

In dieser Phase nimmt die Erzieherin behutsam Kontakt zum Kind auf, beteiligt sich am Spiel des Kindes, macht ihm vorsichtig Spielangebote und beobachtet intensiv. Die Dauer der Grundphase ist abhängig vom Wohlbefinden des Kindes. Im Gespräch mit den Eltern klärt die Erzieherin das weitere Vorgehen.

Die Reaktion des Kindes entscheidet über die Fortsetzung des Trennungsversuches. Spielt das Kind weiter oder weint wenig, lässt sich schnell trösten, kehrt die Mutter/ der Vater nach 30 Minuten zurück. Weint das Kind heftig oder wirkt es verstört, wird die Bezugsperson unverzüglich zurückgeholt. Die Reaktion des Kindes ist auch hier für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung wichtig.

Stabilisierungsphase

Die Erzieherin übernimmt nach und nach die Versorgung des Kindes beim Füttern, Wickeln. Sie bietet sich als Spielpartnerin an.

Die Eltern überlassen es immer häufiger der Erzieherin, auf die Signale des Kindes zu reagieren.

Die Eltern helfen nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.

Die Eltern sollen erreichbar sein!

Schlussphase

Die Eltern halten sich nicht mehr in der Einrichtung auf, sind aber weiterhin jederzeit erreichbar, um in besonderen Fällen schnell anwesend zu sein oder bei Bedarf die Erzieherin zu unterstützen. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

Ca. zwei bis drei Monate vor Ende der Krippenzeit beginnt der **aufbauende Übergang zum Kindergarten**. Zunächst besuchen die Krippenerzieherinnen mit den jeweiligen Kindern ihre spätere Kindergartengruppe. Die Erzieherin hat hier die Funktion der „sicheren Basis“. Die Kinder lernen ihre neuen Erzieherinnen, die Kindergartenkinder und den Raum kennen. Dazu werden möglichst ruhige Zeiten im Kindergarten ausgesucht. Deshalb treffen alle beteiligten Erzieherinnen Vereinbarungen zum Tag und der Uhrzeit. Diese Besuche werden wiederholt, so dass die Krippenerzieherin die Krippenkinder für einen immer länger werdenden Zeitabschnitt in der Obhut der Kindergartenerzieherin lassen kann.

Ein ständig offener Umgang innerhalb der Kindertagesstätte bei Begegnungen auf dem Flur, im Waschraum und auf dem Spielplatz zwischen Kindergartenkindern und Krippenkindern und den Erzieherinnen tragen zum selbstverständlichen Miteinander bei. Gegenseitige Besuche zu verschiedenen Anlässen, gemeinsame Angebote für Krippen- und Kindergartenkinder schaffen bereits erste Kontakte und fördern die Neugierde der Kinder zum gegenseitigen Kennenlernen.

3.5. Der Übergang des Kindes in die Grundschule

Die Kooperation von Eltern, KiTa und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind findet beim Übergang des Kindes in die Grundschule statt.

Aufgabe der KiTa ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme in die KiTa.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, KiTa und Grundschule erforderlich.

Die Kooperation von KiTa und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Die KiTa arbeitet insbesondere mit den Grundschulen St. Peter und Ulrich Schmidl zusammen. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen.

Typische Besuchssituationen sind:

- Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit Erzieherinnen. Alle Kinder sind daran beteiligt, wenn z. B. mit Schulklassen in der Einrichtung ein gemeinsames Projekt gemacht wird. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen.
- In Absprache mit der Schule bieten Lehrkräfte die Möglichkeit, dass die
- Vorschulkinder an einer Schulstunde und der anschließenden Pause im Schulhof teilnehmen können.
- Auch werden bei der Einschulung der Vorschulkinder die Erzieherinnen der KiTa mit einbezogen.

- An einem Vorkurs „Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Grundschule und Kindergarten je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch die Begleitung der Eltern beim Übergang in die Schule.

3.6. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Das bewusste Beobachten jedes einzelnen Kindes und die anschließende Dokumentation dieser Beobachtungen stellt eine wichtige Grundlage für unser pädagogisches Handeln dar.

Durch die gezielte Beobachtung

- können wir die Bedürfnisse des Kindes wahrnehmen und entsprechend darauf reagieren.
- lernen wir die Stärken des Kindes sowie evtl. förderrelevante Bereiche kennen und können dort ansetzen, „wo das Kind steht“.
- können wir Schlüsse auf sein inneres und äußeres Wohlbefinden, seine sozialen Kontakte, seine Kompetenzen und Interessen usw. ziehen und damit ein immer größeres Verständnis für das Kind entwickeln.
- werden Lern- und Entwicklungsschritte des Kindes sichtbar und nachvollziehbar.
- haben wir eine gute Basis für das Entwicklungsgespräch mit den Eltern.
- können wir unser pädagogisches Tun besser reflektieren und gezielter auf das einzelne Kind eingehen.
- gewinnt unser Handeln ein Mehr an Qualität und der fachliche Austausch im Team wird unterstützt.

Schriftlich dokumentiert werden diese Beobachtungen u.a. mit den Beobachtungsbögen Sismik, Perik, Seldak, Liseb und Beller.

3.7. Pädagogische Schwerpunkte und Ziele unserer Arbeit

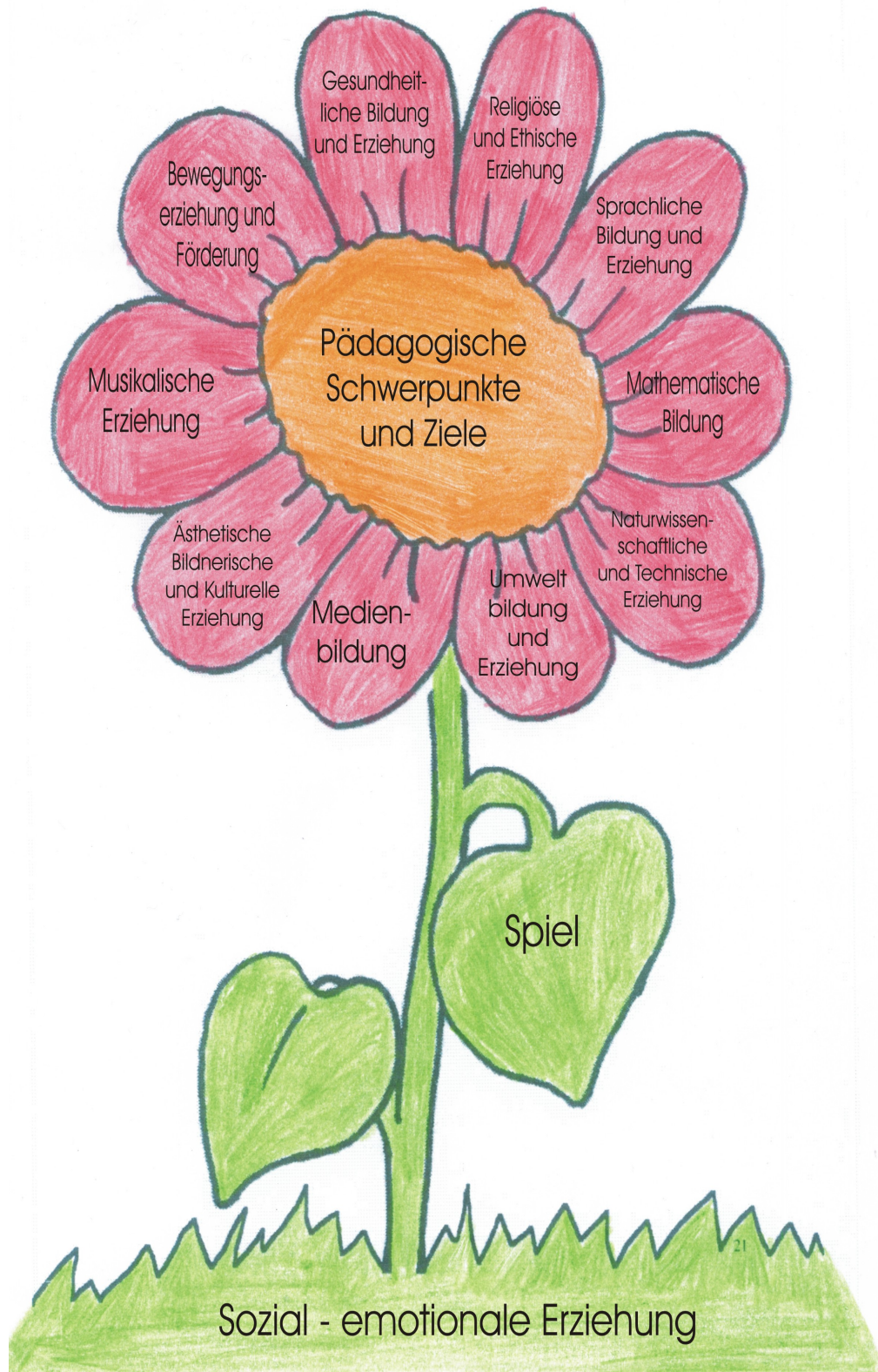
Wir arbeiten nach den Bestimmungen des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) mit seinen allgemeinen Grundsätzen:

„Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten. (BayKiBiG Art. 4 Abs. 1).

Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung sind durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen. Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden. (BayKiBiG Art. 10 Abs. 1 - 2)

Mittelpunkt und Ausgangspunkt aller pädagogischen und religiösen Planung muss das Kind, seine individuellen Bedürfnisse, Interessen, Erfahrungen und der christliche Gedanke sein.“

Einblick in die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit



Folgende Ziele und Schwerpunkte sind uns besonders wichtig:

**Das Kind soll sich durch
den christlichen Glauben
gehalten und getragen fühlen.**

Ethische und Religiöse Bildung

Jedes Kind ist einzigartig und einmalig und hat einen unermesslichen Wert. Mit seinen Erfahrungen, Gefühlen und Gegebenheiten, von Gott geschaffen, ist es uns als Mitmensch gegenübergestellt. Dieser christliche Ansatz bildet für uns die Basis für das tägliche Miteinander. Wir vermitteln ein positives Gottesbild, denn die Kinder sollen sich durch den christlichen Glauben gehalten und getragen fühlen. In täglichen Ritualen, im Hören und Erleben von Geschichten aus der Bibel, durch das Gestalten von Festen und Feiern des religiösen Jahreskreises leben wir unseren Glauben und erfahren Vertrautheit und Geborgenheit. Wir achten die Schöpfung, sind offen für andere Religionen und respektieren die religiöse Überzeugung der Kinder, die sie im Elternhaus vermittelt bekommen. Als KiTa in kirchlicher Trägerschaft ist der christliche Glaube Grundlage unserer Pädagogik. Religiöse Erziehung ist fundierte Sozialerziehung. Wertorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder sind das Ziel unseres Handelns.

**Das Kind soll stark
und
selbstbewusst werden.**

„Spielen – Balsam für die Seele“

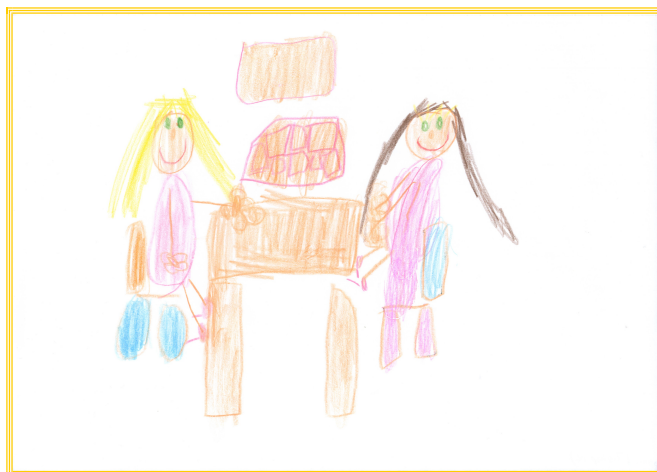
„Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Das Spiel zeichnet sich durch zwei Kriterien aus, nämlich die Zweckfreiheit der Spielhandlung und Veränderung des Realitätsbezugs durch das Spiel. Im Spiel

können die Kinder ihre Alltagseindrücke schöpferisch verarbeiten, sich das Leben mit eigenen Mitteln handhabbarer machen. Spiel- und Lebenswelt sind damit eng verknüpft. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln“ (Zitat aus BEP. Seite 30/31) und

„Das Spiel ist eine Voraussetzung für die Entwicklung und das Lernen des Kindes. Ein bewusster Einsatz des Spiels zur Förderung der Entwicklung und des Lernens des Kindes sollte die prägende Aktivität der Vorschule sein. Im Spiel werden Phantasie, Einfühlung, Kommunikation und das Vermögen zu symbolischem Denken angeregt, sowie das Vermögen zur Zusammenarbeit und zum Problemlösen. Ein pädagogisch sinnvolles Spiel erfordert Inspiration, dass man Zeit, Raum und Material gut nutzt. (Zitat aus: Der Baum der Erkenntnis – Lehrplan aus Schweden)

Deshalb nimmt das Freispiel den größten Teil des KiTa-Tages ein. Körperliche und geistige Fähigkeiten können sich entfalten. Konzentration, Ausdauer, Rücksichtnahme und die Bereitschaft zum Miteinander werden gefördert (aufeinander zugehen, Konflikte lösen, sich entscheiden, mit Freude und Enttäuschung umgehen).

Wir schaffen für unsere Kinder einen angemessenen Spielraum, d.h. Ort, Spieldauer, Spielpartner und Art des Spiels können vom Kind selbst gewählt werden. Ebenso haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Platz und ihre Rolle in der Gruppe zu finden oder evtl. auch eine neue Rolle zu erproben. Für jüngere Kinder ist das Spiel allein, zu zweit oder in kleinen Gruppen eine wichtige Voraussetzung, sich in die Gruppe einzufinden, Grenzen kennenzulernen und ihre eigenen Stärken zu erfahren.



**Das Kind soll sprachlich kompetent sein:
es soll sich verständlich machen können,
mitteilungsfreudig sein,
Informationen empfangen und geben können,
sich ausdrücken zu wagen und anderen zuhören können.**

Sprachliche Bildung und Erziehung

Das KiTa-Alter ist die wichtigste Periode für die Ausbildung der Sprache. Die Sprache ist zentral für jede Kultur, für ihren Fortbestand und für ihre Fortentwicklung. Die Sprache ist ein Werkzeug für die gedankliche Entwicklung, für die Begriffsbildung, für das Gefühl, für die Bearbeitung von Eindrücken und Erlebnissen und für die Kommunikation. Die Sprache ist ein wichtiger Teil der Identität und eng verbunden mit der übrigen Persönlichkeitsentwicklung.

Sprachliche Bildung und Erziehung beginnt von Anfang an und ist ein langfristiger Prozess. Kinder entwickeln ihre Sprache in Beziehung zu Personen, die ihnen wichtig sind.

Es ist eine unserer zentralen Aufgaben in der KiTa, die Sprachentwicklung aller Kinder zu unterstützen und die Aktivitäten so anzulegen, dass Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund, Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen oder sonstigen Sprachförderbedarf in die Lage versetzt werden, die Sprache zu entwickeln und anzuwenden.

Wir geben den Kindern Möglichkeit und Raum, sich entsprechend seiner eigenen Voraussetzungen sprechen zu trauen. Wir wollen die Neugier für das geschriebene Wort wecken und ihnen Freude am Vorlesen, Zuhören, Reimen und Singen vermitteln.

Der Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt „Musik als ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren (S.323ff.). Deshalb sehen wir das tägliche Singen – unterstützt durch zahlreiche Klanginstrumente und rhythmische Bewegungen – als ideales Mittel zum leichteren Spracherwerb, zur Wortschatzerweiterung, zum Aufbau eines phonologischen Bewusstseins und zur Freude am Sprechen und sich Ausdrücken.

**Das Kind soll Verständnis für
einfache naturwissenschaftliche Phänomene zeigen.
Es soll ein Verständnis für Mathematik erwerben
und Interesse finden am
Erforschen und Erfragen seiner Umwelt.**

Mathematische Bildung

Die vorhandene Neugier und der Entdeckungsdrang der Kinder werden für die Aneignung mathematischer Vorläuferkenntnisse (Formen, Raumerfassung, Umgang mit Geld, Zeit erfahren und wahrnehmen...) genutzt und gefördert. Die Kinder erlangen die Fähigkeit zu sortieren, zu generalisieren, lernen den Begriff von Gleichheit und Ungleichheit kennen. Sie lernen groß und klein zu verstehen und beginnen, ein Verständnis von Gewicht und Volumen zu entwickeln.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die Neugier der Kinder zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen wird geweckt und offene Fragen geklärt. Durch eigenes Experimentieren und Beobachten können Kinder Naturphänomene bewusster wahrnehmen. Sie lernen naturwissenschaftlich arbeiten und denken.

Anhand der Fortbildung von zwei Mitarbeiterinnen unserer KiTa zum Spiralcurriculum Magnetismus der Universität Münster sind wir in der Lage, die Entwicklung naturwissenschaftlicher Kompetenzen von Anfang an zu fördern. Neben dem Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen zum Themenfeld Magnetismus steht die systematische Heranführung an naturwissenschaftliche Arbeits- und Denkweisen im Zentrum unserer Tätigkeit. Leitendes Prinzip ist, das durch pädagogische Fachkräfte angemessen begleitete, **forschende Lernen**. Das dem Spiralcurriculum zugrunde liegende Lernverständnis geht davon aus, dass Wissen nicht „vermittelt“ werden kann, sondern von den Kindern gemeinsam aktiv konstruiert werden muss. Die Kinder sind darauf angewiesen, Wissen auf der Basis konkreter Erfahrungen zu entwickeln. Wir bieten deshalb den Kindern die Möglichkeit zum Ausprobieren, Testen und Experimentieren. Gleichzeitig versprachen wir gemeinsam mit den Kindern ihre Tätigkeit und ihre Erfahrungen. Wir vermitteln ihnen so Kompetenzen, die für das wissenschaftliche Arbeiten als Grundlage dienen.

3.8. Projekte

Projekte sind zielgerichtet, anlassbezogen und terminiert. Die Ideen dazu können aus einer Situation aufgegriffen und verwirklicht werden. Die Erzieherinnen analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung in Richtung „das will ich noch lernen“. Die Erzieherinnen schaffen Lernräume, in denen die Kinder in ihrer eigenen Geschwindigkeit Erfahrungen sammeln und Erkennen „wie Lernen geht“. In der Reflexionsphase am Ende eines Projekts bewerten die Kinder ihre Erfahrungen, Gefühle und Meinungen.

3.9. Aktivitäten, Feste und Feiern

Aktivitäten werden passend zum Jahreskreis durchgeführt (z.B. Herbstspaziergang, Schlittenfahren, Bilderbuchkinobesuch, usw.). Im Rahmen von Projektarbeit besuchen wir öffentliche Einrichtungen wie z.B. Polizei, Zahnarzt, Feuerwehr, Stadtbibliothek, Spielplätze, Museum, Christkindlmarkt, Kirchen und Geschäfte. Feste und Feiern ergeben sich aus dem Kindergartenjahr. Sie sind wichtige Gemeinschaftserlebnisse, die alle miteinander verbinden und die die Einbeziehung der Eltern ermöglichen.

Teil 4: Unsere Qualitätspolitik

Was unsere Qualitätspolitik ausmacht:

Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt und hat mit seinen Eltern oberste Priorität bei unserem Denken und Handeln.

Jede einzelne Mitarbeiterin ist gleichwertig und gleichberechtigt. Sie ist die wichtigste Ressource in der Kita. Die Persönlichkeit, der Einsatzwille und die individuelle Erfahrung der einzelnen Mitarbeiterin prägen die Arbeit in der Einrichtung.

Das gesamte Team der Kindertagesstätte verpflichtet sich, seine Arbeit zu dokumentieren, regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Alle Mitarbeiterinnen sind am Verbesserungsprozess beteiligt und tragen Verantwortung für die Umsetzung der Ziele in ihren Arbeitsbereichen.

Die Leitung schafft ein Umfeld, in dem sich jede Mitarbeiterin als wichtiges Teil eines Ganzen fühlt und ihren Platz in der Einrichtung finden kann. Sie ist Vorbild, gibt Vertrauen und geht auf Motivationshemmnisse ein. Der direkte, persönliche, offene und vertrauensvolle Kontakt zueinander ist ihr dabei sehr wichtig.

Der Träger ist Hausherr und unterstützt die fachlich qualifizierte Kindergartenleitung in der Verantwortlichkeit für zielgerichtetes Handeln.

Er stattet sie mit ausreichend Kompetenzen aus, um Umsetzung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der Konzeption zu gewährleisten.

4.1. Qualitätssicherung - Qualitätsentwicklung

Der ständige Dialog von Eltern, KiTa-Team und Kindern sichert die Erreichung der formulierten Ziele. Folgende Maßnahmen dienen dazu, dass der Dialog kontinuierlich und strukturiert erfolgt:

1. Durch das Aufnahmegespräch erhält das KiTa-Team alle notwendigen Informationen über das Kind. Eine sorgfältig geplante Eingewöhnungsphase in Kindergarten und besonders in der Krippe erleichtert dem Kind, den Eltern und dem Team den Start.

2. Die ständige Interaktion mit den Kindern wird auch dazu genutzt, ihre Bedürfnisse zu erkennen und ihnen gerecht zu werden.

3. Mit Hilfe strukturierter Beobachtungsbögen: **Sismik, Seldak, Perik im Kindergarten und Liseb in der Krippengruppe** werden alle Kinder in regelmäßigen Abständen beobachtet, um sicherzustellen, dass sie die ihnen entsprechende entwicklungs- und altersgemäße Förderung erhalten.
4. Der Informationsfluss zwischen Elternhaus und Kindergarten wird durch regelmäßige Entwicklungsgespräche und durch Tür- und Angelgespräche gesichert.
5. Das KiTa-Team kümmert sich um Fördermaßnahmen für einzelne Kinder, falls eine Entwicklungsverzögerung dies nötig macht.
6. Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Im Einzelgespräch mit den Eltern wird um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Im Aufnahmevertrag ist dieses Vorgehen beschrieben.

4.2. Prozessplanung

Zu Beginn eines jeden Kita-Jahres erstellt das gesamte Team eine terminlich Jahresplanung. Religiöse Feste werden dabei in die Planung mit einbezogen. Mit den Kindern werden situationsorientierte Themen nach dem Bildungs- und Erziehungsplan erarbeitet. Daraus wird individuell in der einzelnen Gruppe der Wochenplan erstellt und der Tagesablauf gestaltet. Jährlich wird über einen längeren Zeitraum ein Schwerpunkt der Jahresplanung in Form mehrerer Projekte durchgeführt.

Durch Beobachtungen können die pädagogischen Mitarbeiterinnen die Situation der Gesamtgruppe und die Situation des einzelnen Kindes erkennen und pädagogisch begleiten. Die Gruppenleitung wird passende Maßnahmen und Angebote situationsgerecht den Kindern anbieten. Stellt das Fachpersonal im Rahmen seiner Kinderbeobachtung individuellen Förderbedarf fest, wird dies innerhalb des Teams besprochen. Sollten daraus resultierende Fördermaßnahmen innerhalb einer Gruppe nicht ausreichen, schaltet die Gruppenleiterin bzw. Leiterin in Absprache mit den Eltern Förderdienste ein.

4.3. Prozesslenkung

Wichtiges Ziel der pädagogischen Arbeit ist, dass sich alle Kinder in der Einrichtung wohl fühlen und den gemeinsamen Alltag aktiv mitgestalten. Dass wirklich alle Kinder mit einbezogen sind, wird durch Beobachten und Auswerten der Beobachtung in Beobachtungsbögen, durch die Portfolio-Arbeit und die Elterngespräche gesichert. Die Beobachtungs- und Gesprächsergebnisse werden dokumentiert und in den wöchentlichen Teamsitzungen, die sich in Kleingruppen- und Gesamtteamsitzungen wöchentlich abwechseln, diskutiert und reflektiert. Neue Erkenntnisse werden in die Jahresplanung mit einbezogen und am Ende eines Kitajahres wird die Zielerreichung gemeinsam mit dem Elternbeirat diskutiert.

4.4. Dokumentation

Alle Aufzeichnungen über Zielsetzungen, Angebote, pädagogische Leistungen und Methoden werden an der jeweiligen Info-Tafel veröffentlicht und anschließend archiviert. Das Gesamtteam diskutiert und beschließt mögliche Änderungen der Vorgaben. Die letzte Entscheidung liegt bei der KiTa-Leitung. Im Büro ist für jede Mitarbeiterin und die Eltern die Konzeption einsehbar. Die Beobachtungsbögen, Fragebögen und sonstigen Formblätter werden systematisch gesammelt und sind so Grundlage für die Ergebnismessung (Evaluierung) und für Verbesserungen.

4.5. Messung, Analyse, Verbesserung

In dem uns zur Verfügung stehenden Zeitrahmen bemühen wir uns, auftretende Probleme und Unzulänglichkeiten mit Hilfe eines Evaluationsverfahrens frühzeitig zu erkennen und zu bearbeiten.

Dazu gehören die regelmäßige Selbstbeurteilung im Hinblick auf die einrichtungsspezifischen Qualitätsstandards, die systematische Teamreflexion, Fallbesprechungen, kollegiales Feedback, die regelmäßige Auswertung von Dokumenten, Eltern- und Mitarbeiterinnenbefragung, sowie kleine Kinderkonferenzen.

4.6. Beschwerdemanagement

Der konstruktive Umgang mit Elternbeschwerden ist Ziel der Erarbeitung und Umsetzung eines Beschwerdemanagementsystems, das von der Einrichtungsleitung von einer Fortbildung des Caritasverbands Regensburg für die KiTa St. Nikola erarbeitet und in einer Teamsitzung vorgestellt wurde. Als erstes wurden die Phasen eines Beschwerdegesprächs erarbeitet und die „sinnvollen Gesprächselemente“ der Mitarbeiterin geklärt. Des Weiteren wurden die Aspekte des Beschwerdemanagements kennengelernt und ein Modell zur Dokumentation von Beschwerden mit Beschwerdeprotokoll den einzelnen Gruppenleiterinnen schriftlich an die Hand gegeben. In halbjährlichen Abständen wird in der Großteamsitzung der Erfahrungsstand mit diesem neu eingeführten Beschwerdeverfahren erfragt und diskutiert.

4.7. Personalentwicklung und Mitarbeiterinnenqualifikation

Die Sicherung einer hohen Gesamtqualität des Kindergartens setzt in besonderem Maße fachliche und persönliche Kompetenzen aller Mitarbeiterinnen voraus. Qualifiziertes und motiviertes Personal ist die wichtigste Voraussetzung für die pädagogische Arbeit.

Zur Sicherstellung der Motivation der Mitarbeiterinnen sowie einer hohen fachlichen Qualität dienen insbesondere folgende Maßnahmen:

- regelmäßige Fortbildungen aller Mitarbeiterinnen und Austausch darüber
- Fallbesprechungen und Austausch über Gruppensituation im Team
- Formulierung eines klaren Anforderungsprofils der einzelnen Funktionen
- Vorstellung und Einführung neuer Mitarbeiterinnen
- regelmäßige Besuche von Arbeitskreistreffen und Tagungen
- zur Verfügung stellen von pädagogischen Arbeitshilfen und Zeitschriften
- gelegentliche gemeinsame Unternehmungen.

4.8. Organisationsstruktur

Die Mitarbeiterinnen sind für unterschiedliche Bereiche verantwortlich und haben eigene Entscheidungsbefugnisse, die klar festgelegt sind. Zentrale Entscheidungen fallen im Gesamtteam. Die letzte Verantwortung liegt bei der Kindergartenleitung

4.9. Ressourcenmanagement

Die Leitung verpflichtet sich zu einer sparsamen Haushaltsführung. Instandhaltungskosten und finanzielle Mittel für Einrichtungsgegenstände beantragt die Leitung für das jeweilig folgende Haushaltsjahr. Der Träger informiert die Leitung über die Höhe der bewilligten Mittel.

Zusammen mit der stellvertretenden Leitung organisiert und verantwortet sie die Dienstpläne, um die Öffnungszeiten und die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes der Einrichtung zu gewährleisten. Sie nimmt dabei so weit wie möglich Rücksicht auf persönliche Erfordernisse, ist aber weisungsbefugt.

4.10. Darlegung von künftigen Zielen und geplanten Veränderungen

Im kommenden Jahr wird der pädagogische Schwerpunkt auf die Umsetzung eines teiloffenen Kita-Alltags gelegt. Voraussetzung dafür ist eine nicht von Corona-Vorschriften geprägte Zeit! Diese Einführung erfordert gute Zusammenarbeit im Team und auch gesunde und stabile Mitarbeiterinnen.

Der Weggang von Mitarbeiterinnen und die Einarbeitung von neuem Personal ist zunehmend eine neue Herausforderung. Die Teamstrukturen müssen jährlich neu gebildet werden. Geplante Maßnahmen zur Teamentwicklung, wie z.B. Inhouse-Fortbildungen und Coachingverfahren werden einen größeren Stellenwert erhalten. Dafür müssen finanzielle Ressourcen eingeplant werden.

Verbesserungsmaßnahmen im großen Gartengelände mit attraktiven Spielmöglichkeiten werden derzeit vom Elternbeirat zielstrebig angegangen und müssen ebenfalls finanziell eingeplant und beantragt werden.

Nach der langen Corona-Zeit mit wenig öffentlichen Veranstaltungen der Kindergartenfamilie wird innerhalb der Elternschaft ein großer Wunsch nach KiTa-Festen deutlich. Dies fordert vom Personal eine große Motivation, die durch lange eigene Krankheits- und Quarantänezeiten gelitten hat.

Die Nutzung des Verwaltungs- und Leitungsbonus von Sept. 21- Dez. 22 und die damit verbundenen Einstellung einer Verwaltungskraft kann als große Entlastung für die Einrichtungsleitung und auch für die pädagogischen Mitarbeiterinnen bewertet werden. Auch die Höherstufung der Hauswirtschaftskraft mit 5 Std. wöchentlich stellt eine Maßnahme zur Qualitätsentwicklung dar. Es ist zu hoffen, dass diese Förderung auch in den kommenden Jahren genutzt werden kann.

Schlusswort:

Die Konzeption für den Kindergarten St. Nikola wurde im Januar 2005 erstellt.

In den Jahren 2007, 2008, 2009 und 2013 wurde sie aktualisiert.

Im Jahr 2012 wurde eine neue Konzeption für die Kinderkrippe – in Anlehnung an die Kindergartenkonzeption – erstellt. Im Jahr 2013 wurde die Krippenkonzeption aktualisiert.

Im Jahr 2014 und 2015 wurden beide Konzeptionen vom Gesamtteam inhaltlich überarbeitet, zusammengeführt zu einer Kita-Konzeption und mit dem Kapitel 4 „Qualitätspolitik“ und dem Trägerleitbild ergänzt.

Jeweils im Februar 2016, 2017, 2018, 2019, und im November 2020 und 2021 wurde die Konzeption im Rahmen eines Konzeptionstages redaktionell und inhaltlich überarbeitet.

Für die zeitlichen und finanziellen Ressourcen bedanken wir uns bei Pfarrer Franz Alzinger und der Kirchenverwaltung St. Peter.

Maria Stauber; Einrichtungsleitung

Stefanie Hake, stellvertretende Leitung

Natalie Kramer

Julia Schult

Katrin Fischer

Monika Ernst

Theresa Hornberger-Knott

Renate Peringer

Tanja Wunderer

Ulrike Gruber

Natalja Schneider

Maria Gottal

Apollonia Fiebig

Sandra Ochantel

Literaturhinweis:

Norbert Huppertz

Wir erstellen eine Konzeption (Don Bosco Verlag)

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen:
Der Bayerische Bildungs – und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen
bis zur Einschulung (Beltz)

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Schwedischer Bildungsplan „Der Baum der Erkenntnis“ für Kinder und Jugendliche
im Alter von 1 – 16 Jahren

Spiralcurriculum Magnetismus, Band 1 Elementarbereich

Konzeption des Kindergartens St. Josef, 94315 Straubing, von Leistner-Str. 6a

Konzeption des Kindergartens St. Raphael, „Schritt für Schritt ins Leben“
Reiterstraße 25, 9447 Plattling

Fachzeitschrift „TPS“

UN-Kinderrechts-Konvention

PPP der Caritas Regensburg Frühjahr 2019

Qualität im Situationsansatz, Die Kindergartenzeitschrift 1. Quartal 2013

Stand: Februar 2022